

Schul- nachrichten

Gymnasium
Nottuln



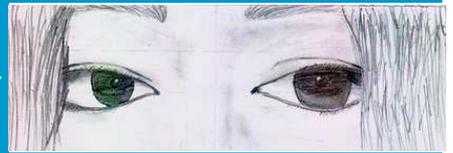
November 2015

Jahrgang VI, Ausgabe 1

Schuljahr 2015/16

Klima Wetter Schützen Zu Hause Immer Zukunft Dürre Regen Leben Überall Hier Heute Sofort Kohlenstoffdioxid Heizung Schutz Du Ich wenig Was- Nottuln Auto Baum Atmen Morgen Wärme Mobilität Nie Wieder Fliegen Klima- Nottuln Baumberge Nachhaltigkeit Wir Alle glücklich Überall Regen Zu we- ser Verändern Fahrrad Kli- Bald

WIR



ma Fernwär- Jetzt Hier Überall Regional Ich me Iso- Konsum Ein- schrän- kung Tempera- tur Rot Veränderung Der Welt Nachdenken Warm Heiß Trocken- Das Muss Es Uns Verän- maWeltweit Hier Du Global dustrie Abgase Mobilität Anders Du mer Schutz witter Wir

Suchen

Bald Heute Morgen Auf Pflanzen Wolken Zu ken Deinen Pflanzen Wolken heit Du Wir Alle Ist Mehr Zu Warm Heiß Wolken Ziele Haben Das Muss Es Uns Verän- derung Konsum Zukunft Kli- maWeltweit Hier Du Global Wir Immer Schutz Atmen Nottuln In- dustrie Abgase Mobilität Anders Du Klima Nachts Wär- Wir Alle Ist mer Schutz Schnee Ge- Mehr Das Muss Es Uns Veränderung Konsum Zukunft witter Wir

Deinen

Schutz Fahr- rad- fahren bal Wir Immer Schutz Atmen Nottuln Industrie Abgase Mobilität Anders Du Klima Ver- änderung Nachts Wärmer Schutz Schnee Gewitter Schutz Wir Fahrradfahren Konsum Weniger Ist Mehr Veränderung Das Sein spie- cken- Gan- zung Le- Wir Uns Wert ben Atmen Überall Meeres- gel Zu Warm Heiß Tro- heit Du Wir Alle Die ze Welt Integriertes Klimaschutzkonzept Nottuln Heute Lokal Be- wah- Wärme Heizung Mobilität Morgen Überall Auf Der Welt Schützen ren Anhalten Bremsen Verbrauch Ansprü- che Bus Bahn Lauf doch mal

für Nottuln!



Gerechtigkeit Unwetter Anstieg Temperatur Rot Veränderung Bald Jetzt Hier Überall Regional Ich heute Morgen Da Fahr Ich doch Rad Laufen Flugzeug Nein Anders Geht Es Auch

**Wettbewerbs-
infos S.3**

Inhalt

In eigener Sache/Impressum	Seite 2
Gesucht:Klimaschutzslogan für Nottuln	Seite 3
Das neue Schülersprecherteam	Seite 4
Schülerhaushalt	Seite 4
Neues und Altes vom Förderverein	Seite 5
Verabschiedung Olaf Bösing	Seite 5
FAIRNASCHT- die neue Schülerfirma	Seite 6
Politcafé zur Bürgermeisterwahl	Seite 6
Streuobstwiesenarbeit trägt Früchte	Seite 7
Internationale BiologieOlympiade	Seite 7
Eltern engagieren sich in der Auffangklasse	Seite 8
Was findet ihr an Deutschland besonders?	Seite 10
Frau Mahnke bei uns in der Klasse 5b	Seite 11
6a/b: Wir touren zur Talsperre	Seite 12
Verabredung mit Herrn Schneider	Seite 12
Eine Geschichte aus dem Matheunterricht	Seite 13
Mathe für jedermann	Seite 13
Zwischen Muffelschnucken und Mudde	Seite 14
60%+x-Angst=Erfolg ³	Seite 15
Studienfahrt Sizilien	Seite 16
Tansania 2016	Seite 18
Stimmbildung am GyNo	Seite 18
Technik-Begabte aufgepasst	Seite 18
Kolumne	Seite 19
Zukunft 2050	Seite 20

IMPRESSUM

Nachrichten aus dem Schulleben

Herausgeber: Holger Siegler (Schulleiter)

Redaktion: Wiebke Tiessen /
Katrin Hesemann

St.-Amand-Montrond-Straße 1, 48301 Nottuln
verwaltung@gymnasium-nottuln.de

Tel.: 02502-9440

Homepage: www.gymnasium-nottuln.de

Kontakt: schulnachrichten.nottuln@gmx.de

SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen sind herzlich zur Mitarbeit eingeladen. Zur Veröffentlichung vorgeschlagene Berichte oder Fotos sollten spätestens 14 Tage vor dem Erscheinungsdatum vorliegen.

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Im Augenblick erleben wir spannende Zeiten am Gymnasium Nottuln. In vielen Bereichen ist die Schule aktiv und in diesen Schulnachrichten wird intensiv darüber berichtet. Über diesen Ausdruck lebhaften Schullebens freue ich mich sehr.

Kurz nach ihrer Amtseinführung war unsere neue Bürgermeisterin Frau Mahnke auf Einladung der Klasse 5b in ihrem Politikunterricht. Zusammen haben sie eine spannende Unterrichtsstunde gestaltet und viel über Kommunalpolitik gelernt. In dem sich anschließenden Gespräch mit der Schulleitung ist deutlich geworden, dass wir gemeinsam alles unternehmen werden, um den Fortbestand der Schule auch in Zukunft zu sichern. Über diese Übereinstimmung in den Grundauffassungen habe ich mich sehr gefreut.

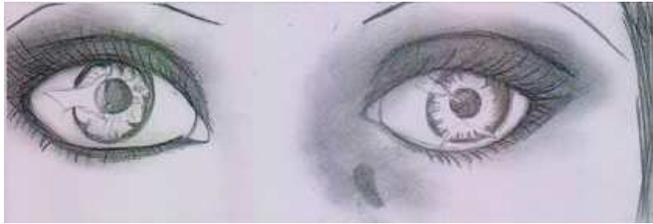
Ein wichtiges Thema ist die Auffangklasse, die derzeit von 24 Flüchtlingskindern im Alter von 11 bis 17 Jahren besucht wird. Sehr dankbar bin ich für das riesengroße Engagement von Eltern, Schülern und Kollegen (Aktive, Ehemalige, Referendare, Praxissemesterstudenten), mit dem wir derzeit in der Lage sind, diese große Herausforderung zu bewältigen. Sollten die Zahlen noch weiter ansteigen, hoffe ich auf die Zuweisung einer Lehrkraft mit Deutsch als Zweitsprache, damit wir dieser Schülergruppe noch professioneller gerecht werden.

An den Schwerpunkten Klimaschutz und fair trade der Gemeinde beteiligen wir uns ebenfalls sehr aktiv. Der Projektkurs in der Q2 unter Leitung von Frau Rücker-Imkamp hat eine Schülerfirma zur Vermarktung von fair gehandelten Snacks gegründet, die in diesen Tagen mit ihren Verkaufsaktivitäten gestartet ist. Auch an den Aktivitäten zum Klimaschutz beteiligen wir uns nachhaltig durch die Durchführung eines Schülerwettbewerbes und in den geplanten Klimaschutztag werden wir uns ebenso intensiv einbringen.

Zum Abschluss möchte ich auf den diesjährigen Schülerhaushalt hinweisen, den unsere sehr rege SV in der bewährten konstruktiven Zusammenarbeit mit der Gemeinde realisiert hat. Mein besonderer Dank geht hier an die wie immer außergewöhnliche Unterstützung durch Herrn Fallberg und seine Mitarbeiter in der Gemeindeverwaltung sowie an das hoch motivierte Schülersprecherteam.

Ich freue mich auf die weiteren Aktivitäten der gesamten Schulgemeinde und wünsche allen eine schöne Adventszeit.

Ihr / Euer Holger Siegler



"Augen", Chantalle Lawrynowicz, Q1

Gesucht: Dein/Eurer Klimaschutzlogan für die Gemeinde Nottuln

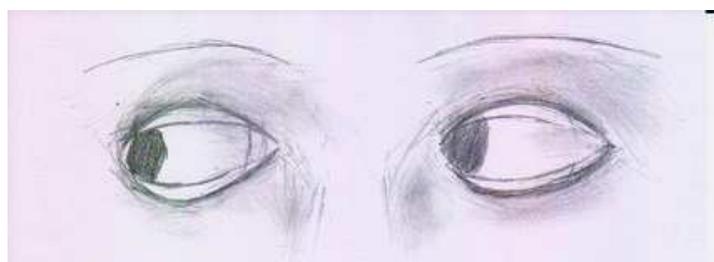
Und warum? Also, das ist so: Deutschland hat sich verpflichtet, seinen CO₂- Ausstoß bis zum Jahr 2020 um 40 % zu reduzieren. CO₂ ist doch ein natürlicher Stoff? Stimmt auch, aber seit der Industrialisierung setzt der Mensch über Verbrennungsprozesse in Kraftwerken, Autos und Flugzeugen und beim Heizen mehr CO₂ frei, als das natürlicherweise der Fall ist. Der CO₂-Gehalt der Atmosphäre ist also in den letzten Jahrzehnten stark angestiegen. Das viele CO₂ und auch noch weitere Gase lassen die reflektierte Wärmestrahlung von der Erde nur teilweise ins All passieren und schicken die Wärme zur Erde zurück. Das nennt man den Treibhauseffekt. Der Treibhauseffekt an sich ist für das Leben auf der Erde unbedingt nötig. Wäre er nicht vorhanden, wäre es auf der Erde so kalt, dass es unser Leben nicht gäbe. Aber wenn der Anteil an CO₂ und anderen Treibhausgasen wie Methan und Lachgas in unserer Atmosphäre weiter und weiter ansteigt, kann weniger Wärme in den Weltraum abgegeben werden und das bedeutet: es wird wärmer auf der Erde. Dies hat Auswirkungen auf das Klima auf der Erde: In einigen Regionen wird es wärmer und trockener. Es gibt mehr Dürren und Menschen müssen ihre Heimat verlassen, weil sie in diesen Gebieten nichts mehr ernten können. In anderen Gebieten hingegen gibt es mehr Niederschläge und Überschwem-

K L I M A S C H U Z S L O A N N O T T U L N

mungen. Menschen müssen als Klimaflüchtlinge ihre Heimat verlassen, weil sie buchstäblich davon geschwemmt wurde. Auch in Deutschland ändert sich das Klima. Der Schnee zum Skifahren wird vermutlich in 20 Jahren im Sauerland eine Seltenheit sein. An der Nordseeküste wird man sich vor dem steigenden Meeresspiegel schützen müssen. Insgesamt werden die Sommer heißer und trockener werden, die Winter feuchter und wärmer. Wie stark sich das Klima noch weiter verändern wird, hängt ausschließlich von unserem Verhalten ab. Das haben auch die Politiker erkannt und sie wollen eine weitere Erwärmung um mehr als 2° C verhindern. Denn: der Klimawandel und seine Schäden kosten Geld! Richtig viel Geld! Also sollte man versuchen, den CO₂ – Ausstoß zu verringern. Und da ist natürlich die Politik, die Wirtschaft und Industrie gefragt, aber auch jede einzelne Gemeinde, jede Schule, also wir alle. Die Gemeinde Nottuln erarbeitet deshalb gerade ein Integriertes Klimaschutzkonzept für Nottuln. Integriert, weil alle Wirtschaftsbetriebe, alle Vereine, alle Schulen

und alle Bürger daran beteiligt werden sollen. Jeder soll sich Gedanken machen, wo CO₂ eingespart werden kann. **Und genau für dieses Klimaschutzkonzept sucht die Gemeinde Nottuln einen griffigen, flippigen, motivierenden für unsere Gemeinde passenden Slogan (Werbespruch) von Euch!!!! Wir wollen Deinen/Euren Klimaschutzlogan bis zum 22. Dezember 2015 im Einsendebriefkasten der SV finden, der in der Mensa oder der Ersatzmensa im Raum 903 steht. Ihr könnt alleine, aber auch gerne zu mehreren einen Slogan einreichen. Es winken attraktive Geldpreise für die Klassenkasse und ein Exkursionstag zur Klimaschutzkommune Saerbeck. Bittet Eure Lehrer z.B. in Deutsch, Erdkunde, SoWi oder Biologie, Euch Zeit zur Sloganformulierung zu geben. Gemeinsam ist man viel einfallreicher! Benutzt bitte die Vordrucke und gebt Eure vollständigen Namen und Eure Klasse an. Wir freuen uns auf Eure Beiträge!**
Wiebke Tiessen
im Namen von: Katrin Hesemann, Mathis, Tim, Katharina und Paula von der SV, Petra Bunzel, Klimabeauftragte der Gemeinde Nottuln, Dipl.Geographin Carolin Dietrich von der infas enermetric Consulting GmbH
P.S. CO₂- Spartipp: den Eltern verbieten, Euch mit dem Auto zu bringen!

Die "Tatortaugen", die diese Ausgabe der Schulnachrichten zieren sind als zeichnerische Übung zum Thema Porträt im Grundkurs Kunst der Q1 entstanden. Die Zeichnungen auf der Titelseite sind v.o. von: Marleen Fiegenbaum, Wilma Räckers, Lea Döcker



Das

Tim Grapperhaus, EF

"Ich habe mich nicht für den Posten als Schülersprecher beworben, um möglichst viel frei zu bekommen. Nein, ich möchte etwas bewegen. Ich möchte den vermeintlich schlechten Ruf unserer Schule verbessern, ich möchte möglichst viele neue SchülerInnen anwerben und den Alltag für alle Schüler verschönern."

neue

Katharina Riedmiller, EF:

"Mir ist wichtig, dass die Schüler bemerken, dass ihre Anregungen und Wünsche bezüglich unserer Schule gehört werden und dass wir als Schülersprecher diese dann bestmöglich umsetzen können (wie auch jetzt beim Schülerhaushalt). Außerdem will ich mit den anderen gemeinsam Veranstaltungen und Events planen, die die Schüler positiv mit unserer Schule in Verbindung bringen können."



Mathis Ostern, EF

"Ich möchte unsere Schule für neue Schüler attraktiver gestalten und unseren Schulalltag verschönern."

Schüler- sprecher

Paula Richter, EF

"Ich möchte versuchen, zusammen mit den anderen Schülersprechern neue kreative Projekte ins Leben zu rufen, um unsere Schule für die jetzigen, aber auch für künftige Schüler attraktiver zu machen, denn unsere Schule sollte nicht nur als Ort des Lernens angesehen werden. Es ist mir wichtig, dass die Zusammenarbeit mit allen Schülern, Lehrern und Eltern gut funktioniert, sodass wir gemeinsam viel erreichen können."

Team

Schülerhaushalt 2015

Der Schülerhaushalt findet seinen Ursprung in der brasilianischen Stadt Recife. Dort ist die Idee entstanden, den SchülerInnen die Demokratie näher zu bringen. Dieses Projekt, das bei den jungen Teilnehmern großes Interesse geweckt hat, brachte die Bertelsmann-Stiftung nach Deutschland und schließlich auch nach Nottuln. Zum 2. Mal wird am Gymnasium Nottuln der Schülerhaushalt durchgeführt, bereits 2013 wurden den Schülern 3000 Euro zur Verfügung gestellt. Es wurden neue Sitzgelegenheiten geschaffen und Wanduhren in jedem Klassenzimmer installiert.

Das SV-Team, bestehend aus den SV-Lehrern Frau Blomberg und Frau Schüler sowie den vier Schülersprechern Paula Richter, Katharina Riedmiller, Mathis Ostern und Tim Grapperhaus, übernehmen die Organisation für 2015.

Die ersten Schritte der Organisation bestanden darin einen Ablaufplan zu erstellen, welcher alle wichtigen Veranstaltungen und Termine festlegt. Beginnend mit einer Informationsveranstaltung am 2. Oktober, wurde der Schülerhaushalt den Schülern präsentiert. Eine anschließende zwei Wochen lange Phase zum Einreichen verschiedener Vorschläge folgte.

Um den Schülern die Möglichkeit zu geben sich einen Überblick über alle Ideen zu verschaffen, wird danach eine Diskussionsphase eingeleitet. Im finalen Teil des Schülerhaushaltes werden Wahlen durchgeführt, in denen über die Verwendung der 3000 Euro demokratisch entschieden werden soll.

Um die gewählten Projekte umzusetzen, werden ausgewählte Schülerinnen und Schüler zusammen mit dem SV-Team versuchen diese mit Hilfe der Gemeinde umzusetzen und für eine möglichst schnelle Realisierung zu sorgen.

SV

Letzte Meldung der SV: Ihr habt gewählt: 1. Platz: Süßigkeitenautomat (167 Stimmen), 2. Platz: Sitzmöglichkeiten in Pav.1/2 (154), 3. Platz: Spinde (148), 4. Platz: Kaffeeautomat (145), 5. Platz: Hängematten (118), 6. Platz: Ruheraum in Pav.6/7 (98), 7. Platz: Bartagamengehege (89), 8. Platz: Zusatzmaterialien (77) und 9. Platz: Pausen-Spielsachen (66).

Neues und Altes vom Förderverein

Was gibt es Neues im Förderverein? Das Wichtigste vorneweg: Auf der ordentlichen Mitgliederversammlung am 10. Mai 2015, zu der außer dem Vorstand, der Schulleitung und dem Verbindungslehrer, Herrn Schmitz, lediglich zwei weitere Mitglieder erschienen waren, wurde eine Satzungsänderung beschlossen, die wie folgt lautet. Mindestens einmal im Jahr soll eine ordentliche Mitgliederversammlung stattfinden. Sie wird vom Vorstand unter Einhaltung einer Frist von 14 Tagen in der örtlichen Tageszeitung oder mittels E-Mail oder Fax unter Angabe der Tagesordnung einberufen. Die Tagesordnung legt der Vorstand fest.

Bedingt durch den äußerst geringen Zuspruch bei den Mitgliedern im Förderverein wurden bei der ordentlichen Mitgliederversammlung turnusgemäße Wahlen zur Farce. So wurden die jeweiligen Ämter zwangsläufig von den alten Mitgliedern des Vorstandes besetzt. Da allerdings einige Vorstandsmitglieder im kommenden Jahr keine Kinder mehr an der Schule haben werden, ist der Förderverein dringend auf die Unterstützung durch seine Mitglieder angewiesen. So wird ein oder eine 2. Vorsitzender/e gesucht. Ebenfalls soll das Amt des oder der Beisitzers/-in besetzt werden. Auf Dauer möchte auch

die Kassiererin nach vielen Jahren ihr Amt niederlegen. Falls die Besetzung der im kommenden Jahr vakanten Posten nicht gelingen wird, ist ein Fortbestand des Fördervereins in Frage gestellt. Ein wohl eher erschreckendes Szenario, da der Verein doch maßgeblich für das Gelingen vieler schulischer Aktivitäten benötigt wird, die der normale Haushaltsetat der Schule nicht decken kann. Zudem ermöglicht er durch Aktivitäten wie den Flohmarkt und dessen sehr beliebten Cafeteria, die Bewirtung des Nikolausturniers, durch Präsenz an vielen offiziellen Terminen der Schule und vielem anderen mehr, eine sehr wichtige Verbindung zwischen der „Schulfamilie“ und der Bevölkerung vor Ort.

Also geben Sie sich einen Ruck. Es ist nicht so schlimm, wie es sich anhört. Wir sind eigentlich ein nettes Team. Wenn sie noch nicht ganz sicher sind, melden Sie sich und kommen einfach einmal unverbindlich zu einer unserer Vorstandssitzungen, die im Schnitt zweimal im Jahr stattfinden. Wir würden uns freuen.

Unser nächstes größeres Projekt ist das von Schülern organisierte Nikolaus-Fußballturnier am 4. Dezember, an dem wie jedes Jahr wieder Schüler, viele Ehemalige, Lehrer und hoffentlich eine Elternmannschaft teilneh-

men werden. Hier bewirbt der Förderverein die Sportler und Zuschauer mit HotDogs, Brezeln, belegten Brötchen, mit Glühwein, Bier und antialkoholischen Getränken und trägt damit zum Gelingen dieser inzwischen „Kultveranstaltung“ bei. Auch hierfür suchen wir noch fleißige Helfer, die uns beim Verkauf unterstützen wollen. In diesem Zusammenhang möchte ich mich im Namen des Fördervereins ganz herzlich bei den fleißigen Bäckern und Bäckerinnen bedanken, die die Cafeteria des Flohmarktes wieder zahlreich versüßten. Auch waren einige sehr fleißige Helferinnen zum Verkauf erschienen. Ganz herzlichen Dank! Allerdings muss auch angemerkt werden, dass es immer schwieriger wird, Hilfe für die einzelnen Aktivitäten durch die Elternschaft zu bekommen. Nur durch verzweifelte Hilferufe war es noch möglich, „Personal“ für den Kuchenverkauf zu bekommen. Ein, wie wir finden, in den letzten Jahren ständig zunehmendes Desinteresse vieler Eltern. Aber der Förderverein funktioniert, wie die Schule auch, nur, wenn alle zusammen arbeiten. Und er dient dem Wohle unserer aller Kinder!

CLAUDIA KRÜDEWAGEN,

1. VORSITZENDE DES FÖRDERVEREINS



Ein Dankeschön von Herrn Bösing an Frau Bähr

Verabschiedung von Olaf Bösing

Nach neun Jahren hat Olaf Bösing die Schule auf eigenen Wunsch verlassen, um am Nepomucenum in Coesfeld neue berufliche Wege zu gehen.

Olaf Bösing hat mit seinen Fächern Latein, katholische Religion und Philosophie das unterrichtliche Leben des Gymnasiums auf vielfältige Weise bereichert.

Wir wünschen ihm für seine berufliche Zukunft alles Gute!

KATRIN HESEMANN

FAIRNASCHT- Die neue Schülerfirma an unserem Gymnasium

Projektkurse, welche an unserer Schule ab der Q2 angeboten werden, erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Die Möglichkeit durch viel Eigeninitiative und innerhalb einer funktionierenden Gruppe ein Projekt selbstständig auf die Beine zu stellen ist auch bei uns, dem Wirtschaftskurs der Q2 auf großes Interesse gestoßen. So entwickelten wir gemeinsam mit unserer Kurslehrerin, Frau Rücker-Imkamp, die Idee eine Schülerfirma im Nahrungsmittelbereich zu gründen.

Bei unserem künftigen „Schülerkiosk“ werden dabei ausschließlich fair gehandelte Produkte verkauft. Unser Name „GyNo Fairnascht“ ist Programm, so könnt ihr euch bald über fair gehandelte und leckere Kleinigkeiten freuen.

Fairtrade verbessert die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Kleinbauern in Entwicklungsländern. Durch den fairen Handel, welcher auf mehr Gerechtigkeit zwischen den Handelspartnern



beruht, indem dieser die Rechte der benachteiligten Produzenten sichert, werden lohnabhängige Familien nachhaltig unterstützt und die weltweite Armut gezielt bekämpft. Aus einem existenzsichernden Einkommen und einer sicheren Zukunft folgt eine deutliche Qualitäts- und Produktivitätssteigerung der Produkte - und das schmeckt man auch-. Unsere Produkte könnt ihr, als Schüler des Gymnasiums Nottuln ab dem 16. November 2015 in der Mensa erhalten. Außerdem werden wir auch während des gesamten Elternsprechtages, am

20. November 2015, unsere Produkte verkaufen. Wir werden euch täglich in jeder zweiten großen Pause (11:20-11:35 Uhr), in der Mensa, eine Auswahl an Fairtrade-Produkten anbieten. Sämtliche Produkte sind spendenfinanziert und wurden über das Fachgeschäft „Eine Welt shop-NRW“ bestellt. Zu unserer Produktpalette gehören Smoothies, Schokoriegel,

diverses Gebäck und einige weitere Leckereien. Mit eurem Kauf unterstützt ihr zudem die Entwicklung der Gemeinde Nottuln im Rahmen seiner jüngsten Ernennung zum Fairtrade-Town und werdet unsere Schule in die richtige Richtung für eine nachhaltige Zukunft lenken. Wir freuen uns auf euren Besuch!

INKA GRAVERMANN, Q1

Politcafé zur Bürgermeisterwahl: Mannwald oder Mahnke?



Im vollbesetzten Forum lieferten sich unter der Moderation von Philipp Eichert und Benedikt Eiersbrock die beiden Kandidaten Dirk Mannwald und Manuela Mahnke am 3. September einen spannenden Schlagabtausch. Schon lange hatte keine Wahlkampf mehr so polarisiert wie dieser. Die Stimmung im Vorfeld zeigte sich auch während dieses mitreißenden Politcafés!

Die Organisatoren des brandaktuellen Politcafés: der Politik-LK der Q2 unter der Leitung von Judith Rücker-Imkamp

Streuobstwiese trägt Früchte

Vom Vorstand der Vera-Gerdau-Stiftung erhielt das Gymnasium in diesem Jahr den Förderpreis „Natur- und Umweltschutz“ zugesprochen. Zu Beginn der Sommerferien gab es viel Lob und auch Geld für das Projekt Streuobstwiese. Prof. Werner Lorenz, der eigens zur Preis-Verleihung aus Berlin angereist war, betonte



in seiner Laudatio: „Die Stiftung, ..., würdigt das langjährige und begeisternde Engagement der Fachschaft Biologie und insbesondere von Wilm Schmitz für

diese pädagogische Initiative zum Erhalt des Reichtums unserer natürlichen Umwelt.“

Vom Preisgeld wurde im Juli von der Firma Torzaun Wedding ein Doppelstab-Gitterzaun um das 15 mal 100 Meter große Gelände

an der Rudolf-Harbig-Straße errichtet. Er soll die Streuobstwiese vor ungebetenen Vierbeinern und die Obstbäume vor Vandalismus schützen. Außerdem soll der Diebstahl von Früchten - wie im letzten Jahr geschehen - verhindert werden. In der letzten Woche vor den Herbstferien konnte eine gute Apfelernte eingebracht



werden. Neben einigen Früchten der Sorten Jacob Lebel, Roter Bellefleur und Roter Boskoop wurden 15 kg vom Dülmener Rosenapfel gepflückt.

Am Elternsprechtag gibt es also wie schon vor zwei Jahren leckeren von Schülerhand gebackenen Apfelmehlkuchen in der Cafeteria der SV.

WILM SCHMITZ



Internationale BiologieOlympiade

Mit Erfolg hat Jonas Menzel aus dem Leistungskurs Biologie in der Q2 an der Internationalen BiologieOlympiade (IBO) teilgenommen, die in Deutschland alljährlich vom Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften (IPN) in Kiel vorbereitet und koordiniert wird. Herzlichen Glückwunsch!

Drei von vier Aufgaben mussten in der ersten Runde der IBO bearbeitet werden, wovon eine einen anspruchsvollen und zeitaufwendigen experimentellen Teil einschloss. In der Aufgabe „**Macht sauer lustig?**“ ging es um die Rolle von Ascorbinsäure (Vitamin C) und die Ursachen der Vitaminmangelkrankheit Skorbut. Die Aufgabe 2 „**Nimm den Mund nicht zu voll!**“ beschäftigte sich mit der Ökologie der giftigen Aga-Kröte, die 1936 gezielt in Nordaustralien zur Schädlingsbe-

kämpfung in Zuckerrohrplantagen angesiedelt wurde. Die starke Vermehrung und inzwischen flächendeckende Ausbreitung dieses Neozoons auf dem kleinsten Kontinent hatte Auswirkungen auf die Evolution ihrer Fressfeinde, dies sind in erster Linie zwei Schlangenarten. „**Durch die Blume**“ war das Thema der Aufgabe 3. Hier ging es um den Anthocyangehalt und die Photosyntheseleistung von drei Petunientypen. Petunienhybride zählen zu den beliebtesten Zierpflanzen für Balkon und Garten. „**Haben diese Vögel einen Vogel?**“ war die 4. Aufgabe überschrieben, die sich mit dem interessanten Phänomen des Brutparasitismus bei Montezumastirnvögeln beschäftigte. Als Brutparasit ist bei uns der europäische Kuckuck allgemein und sprichwörtlich bekannt.

Für die zweite Runde zur Auswahl des deutschen Teams für die in Hanoi (Vietnam) stattfindende 27. Internationale BiologieOlympiade konnten sich immerhin ca. 600 SchülerInnen (43 %) von den bundesweit 1.387 TeilnehmerInnen qualifizieren, dafür mussten wenigstens 40 von 60 möglichen Punkten erreicht werden. Von den 253 Bewerbern aus NRW sind 150 eine Runde weiter gekommen. Schon in einem halben Jahr beginnt der nächste Wettbewerb für die 28. Internationale BiologieOlympiade 2017. Sicher werden wieder spannende biologische Zusammenhänge in den Aufgaben verpackt. Interessenten melden sich bitte bei Frau Schüler.

WILM SCHMITZ

Eltern engagieren sich in der Auffangklasse

Da die Flüchtlingszahl ab Januar 2015 rapide gestiegen ist, entstand Mai 2015 an unserer Schule eine sogenannte „Auffangklasse“ für die Flüchtlingskinder aus der Gemeinde Nottuln. Weil die Lehrer an unserer Schule den Unterricht nicht alleine stemmen konnten, hat der Schulleiter Herr Siegler einen Aufruf an alle Eltern geschickt, damit sie bei der Alphabetisierung und dem Unterricht der Flüchtlinge helfen. Auf den Aufruf hin meldeten sich um die zehn Elternteile, die sich nun ehrenamtlich engagieren. Da die Klasse 8c wenig über die Flüchtlinge, deren schulische Situation und die sich engagierenden Eltern wusste, beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler im Deutschunterricht mit diesem Thema. Sie sind zu dem Entschluss gekommen, Interviews mit den Eltern zu führen, um mehr über ihr Engagement und die Flüchtlinge zu erfahren. Die Klasse der 8c machte es sich infolgedessen zur Aufgabe, die gesamte Schulgemeinde über die Hilfsbereitschaft der Eltern und Lehrer zu informieren.

[DAS INTERVIEW DIENTE ZUR EINÜBUNG DES KONJUNKTIVS UND IST DAHER IN DER INDIRECTEN REDE VERFASST, DIE REDAKTION]

Die Gruppe von Franzis, Philipp, Lili und Mareen befragte Frau Schulte-Wolter:

Zuerst wollte die Gruppe wissen, warum Frau Schulte-Wolter sich in der Auffangklasse engagiere. Frau Schulte-Wolter erklärte, dass sie es wichtig finde, dass die Kinder schnell Deutsch lernen würden, um sich in Deutschland gut zu recht zu finden. Außerdem sei es wichtig, damit sie sich untereinander gut verstehen und damit sie Anschluss finden könnten. Ihrer Meinung nach ist dies die Grundvoraussetzung, um sich in Deutschland wohl zu fühlen.

Nach dieser Antwort informierte die Gruppe sich, ob Frau Schulte-Wolter berufstätig sei und wenn ja, wie sie es dennoch schaffe, sich zu engagieren. Sie berichtete uns, dass sie Lehrerin an einer Grundschule sei, allerdings montags frei habe und so die Zeit nutze, um in der Auffangklasse zu helfen.

Nun wollte die Gruppe wissen, ob Frau Schulte-Wolter eine spezielle Ausbildung habe, um die Flüchtlingskinder unterrichten zu können. Sie erklärte, dass sie dies nicht habe, aber sie in einer anderen Schule auch schon mal Kinder, die kein Deutsch gekonnt hätten, unterrichtet habe. An unserer Schule solle sie den Schülern der Auffangklasse nun Mathe beibringen, wobei ihr natürlich ihre Arbeit helfe, da sie Mathe ja studiert habe.

Die nächste Frage war, wie genau der Unterricht in der Auf-

fangklasse ablaufe. Darauf befragte Frau Schulte-Wolter, dass die Eltern, die sich in dieser Klasse engagieren würden, sich getroffen und überlegt hätten, wie man den Unterricht einheitlich gestalten könne, so dass nicht jeder mit eigenen Ideen arbeite, sondern es eine Struktur gebe. Sie hätten überlegt, dass sie am Anfang jeder Stunde einen kleinen Kreis machen oder ein Spiel spielen würden, damit sich Kinder untereinander verstünden. Danach hätten sie Unterrichtsmaterial von der Schule bekommen, an dem jedes Kind unterschiedlich arbeite, da sie alle unterschiedlich weit in der schulischen Bildung seien und alle unterschiedliche Fähigkeiten hätten. Die einen könnten schon ein bisschen Deutsch, andere hingegen würden gerade damit anfangen Buchstaben zu lernen. Dann gebe es Schüler, die könnten auch schon lesen, deshalb müsse man schauen, dass jedes Kind individuell gefördert werde. Frau Schulte-Wolter müsse jetzt herausfinden, was die Kinder in ihrer Heimat in der Schule gelernt hätten.

Als nächstes erkundigte sich die Gruppe, in welcher Leistungsgruppe Frau Schulte-Wolter tätig sei, da die Kinder nach dem jeweiligen Wissen in unterschiedliche Gruppen aufgeteilt sind. Sie berichtete, dass sie in der Anfängerklasse

tätig sei und sieben Schüler unterrichtete.

Danach interessierte die Gruppe, wie Frau Schulte-Wolter mit auftretenden Kommunikationsproblemen umgehe. Sie erklärte, sie wiederhole oft und wenn die Kinder trotzdem nicht verstünden, versuche sie mit Blicken, Gesten, Händen und Füßen den Inhalt verständlich zu machen.

Zudem wollten die Schüler wissen, ob die Schüler motiviert seien, Deutsch zu lernen und ob sie den Eindruck habe, dass die Schüler schnell lernen würden. Die Grundschullehrerin erzählte, dass es sehr unterschiedlich sei, die Kinder würden auf jeden Fall Deutsch lernen wollen und sie habe den Eindruck, dass es den Schülern Spaß mache und dass sie in der Gruppe hochmotiviert seien. Einigen falle es leichter, die Sprache zu erlernen, weil sie zum Beispiel schon etwas Deutsch gekonnt hätten.

Die Gruppe informierte sich, ob Frau Schulte-Wolter wisse, ob die Kinder in ihrer Heimat eine Schule besucht hätten. Sie erklärte, sie habe zwar den Eindruck, dass die Kinder die Schule besucht hätten, allerdings unterschiedlich lange. Sie wisse zum Beispiel, dass einer der Jungen relativ lange zur Schule gegangen sei. Er könne an unserer Schule nun auch ganz normal in die fünfte Klasse gehen, das passe auch zu seinem Alter.

Allerdings gebe es auch Mädchen, bei denen sie vermute, dass sie die Schule nur eine kurze Zeit lang besucht hätten. Außerdem stellte die Gruppe Frau Schulte-Wolter die Frage, wie ihr Verhältnis zu den Schülern der Auffangklasse sei.

Freudig erzählte sie der Gruppe, sie denke, sie habe ein gutes Verhältnis zu den Flüchtlingen aufgebaut. Die Kinder würden auf sie hören und sie selber freue sich sehr, die Schüler zu sehen.

Es interessierte die Gruppe weiter, woher die Flüchtlinge kämen. Frau Schulte-Wolter berichtete, sie wisse, dass ein Mädchen aus Albanien komme und die anderen alle aus Syrien.

Die vorletzte Frage war, ob sie auch etwas über den Hintergrund und die Vergangenheit der Kinder erfahre. Nach der Meinung von Frau Schulte-Wolter sei dieses Thema schwierig. Sie habe erfahren, dass eine Gruppe direkt aus Syrien gekommen sei und dies nun ein Jahr her sei. Eine andere Gruppe sei erst ein paar Monate in Deutschland, habe aber einige Monate Aufenthalt in der Türkei gehabt. Sie seien aus Syrien erst in das Nachbarland geflüchtet und dann nach Deutschland gekommen. Privat unterhalte man sich sehr wenig mit den Flüchtlingen. Sie wisse aber, dass manche mit Geschwistern und einer großen Familie hier seien, an-

dere hätten ihre Geschwister noch in Syrien oder der Türkei. Zum Abschluss stellte die Gruppe der Interviewpartnerin die Frage, worauf man bei dem Umgang mit den Flüchtlingen besonders achten müsse. Laut Frau Schulte-Wolter müsse man beachten, dass sie teils schwierige Erfahrungen gemacht hätten. Es gebe in ihrer Gruppe zum Beispiel ein Mädchen, bei dem sie denke, dass es etwas Schlimmes erlebt habe. Frau Schulte-Wolter denke, das sollte man immer berücksichtigen. Außerdem finde sie es wichtig, dass die Flüchtlinge besonderes Material bekämen, mit dem sie gut Deutsch lernen könnten.

Die Gruppe von Matthis, Johanna, Neele und Julius befragte Frau Voss:

Zuerst fragte die Gruppe Frau Voss, warum sie sich in der Auffangklasse engagiere. Darauf antwortete sie, dass sie die Klasse unterrichte, um den Flüchtlingen Deutsch beizubringen. Als sie dann eine E-Mail von der Schule erhalten habe, habe sie gedacht, dass sie mal probieren könne zu helfen.

Nun wollte die Gruppe der 8c wissen, woher Frau Voss sich die Zeit nehme, falls sie berufstätig sei. Sie meinte, da sie nur eine Unterrichtsstunde habe, nehme sie sich die Zeit einfach. Natürlich müsse man den Unterricht vorbereiten und die Kinder würden unterschiedlich lernen. Für die Stunde schiebe sie ihre Arbeit etwas zurück.

Als nächstes befragten die Schüler Frau Voss, ob man eine spezielle Ausbildung benötige, um in der Auffangklasse unterrichten zu können. Laut Frau Voss sei es nicht schlecht, jedoch habe sie selber keine. Auch die anderen Elternteile hätten keine.

Nun erkundigten sich die Schüler, wie der Unterricht gestaltet werde und wie dieser ablaufe. Die Be-

fragte erklärte, die Klasse habe beispielsweise anhand von Bildern Begriffe gelernt. Die neuen Begriffe hätten die Schüler dann aufgeschrieben und später auf einem Arbeitsblatt noch einmal wiederholt. Außerdem hätten sie auch Memory gespielt, um ein paar Wörter zu lernen.

Jetzt informierte sich die Gruppe, in welcher Leistungsgruppe Frau Voss tätig sei, in der für etwas bessere oder in der für Anfänger und wie viele Schüler sie dort unterrichte. Frau Voss sagte, dass sie dort acht Kinder unterrichte und diese noch nicht gut Deutsch könnten.

Schließlich wollte die Gruppe wissen, wie sie die Kommunikationsprobleme überwinde. Auf diese Frage meinte Frau Voss, dass Herr Mohammed, ein ebenfalls engagierter Vater, zwischendurch gut übersetzen könne. Das funktioniere ganz gut.

Die nächste Frage war, ob immer alle zum Unterricht kämen und dann auch motiviert seien. Frau Voss antwortete, es kämen nicht immer alle. Am Tag des Interviews hätten zum Beispiel zwei

gefehlt. Außerdem erklärte sie uns, dass die meisten Schüler einigermaßen motiviert seien.

Die Gruppe wollte nun wissen, ob die Flüchtlinge in ihrer Heimat eine Schule besucht hätten. Zu dieser Frage erzählte sie, dass sie nur wisse, dass die Flüchtlinge vorher teilweise auf einer Schule in Coesfeld gewesen seien.

Auf die Frage, worauf man beim Umgang mit den Flüchtlingen achten müsse, antwortete Frau Voss, dass man sie immer wieder ansprechen müsse. Aber zwei Kinder würden nicht so gerne mitmachen wollen, die müsse man ein bisschen mehr mit einbeziehen und manchmal auch in Ruhe lassen. Doch sonst sei der Umgang wie mit anderen Menschen auch.

Frage an "unsere" Flüchtlinge: Was findet ihr an Deutschland besonders?

Dennis, 15 J., aus dem Kosovo: "Ich finde hier besonders, dass Frauen Fußball spielen."

Mazen, 15 J., aus Syrien:
"Deutschland ist wie Syrien, aber in unserer Heimat gibt es eine Sache nicht: die Freiheit."

Andrijana, 13 J., aus Mazedonien:
"In Mazedonien gibt es nur in einer Stadt genau eine Ampel. Hier gibt es ganz viele Ampeln."

Buki, 14 J., aus dem Kosovo:
"Mein Vater musste hier in Nottuln einmal Strafe bezahlen, weil er mit dem Fahrrad in die falsche Richtung gefahren ist. Wenn im Kosovo ein Polizist so etwas sieht, ist ihm das egal."

Nazlia und Hassouna, 13 und 16 J., aus Syrien: "Wir finden, die Leute sind alle nett. Wir lieben Deutschland, besonders Nottuln. Die Deutschen haben uns sehr geholfen. Eine neue Sache haben wir in Deutschland gefunden: Hier ist alles sehr geordnet."

Khalil, 11 J., aus Syrien: "Ich liebe die Klasse 5a, meine Freunde. Sie lehren mich alles, wenn ich etwas nicht weiß. Ich liebe sie sehr und meine Lehrerin ist hübsch."

Lana, 12 J., aus Syrien: "Mir gefällt das wunderbare System und die Demokratie und der Respekt für die Menschen. Das deutsche Volk ist sehr freundlich. Und mir gefällt die wunderbare Methode, Mathematik zu lernen, außerdem die schöne Natur. Ich bedanke mich sehr bei dem deutschen Volk und der deutschen Regierung."

Mohammad, 17 J., aus Syrien:
"Deutschland ist ein wunderbares Land, seine Natur ist schön und grün. Dieses Land ist wunderbar, weil es die Last der Welt trägt und um die, die dahin flüchten kümmern sie sich. Wir bekommen hier das, was wir in unserem Land nicht bekommen haben. Sie respektieren die Menschen in jeder Hinsicht was Menschlichkeit bedeutet. Es gibt ein genaues System in allen Bereichen, besonders im Verkehr. Die Lehrer kümmern sich sehr um die Schüler, benutzen sogar ihre Handys um die Wörter ins Arabische zu übersetzen. Ihr Ziel ist es, den Flüchtlingen zu helfen, damit sie in ihrem neuen Leben weitermachen können. Wir werden ihrem Land mit unserem Besten beitragen."

Suleiman, 15 J., unbegleitet aus Syrien gekommen:
"Wenn man sein Land unfreiwillig oder gezwungenermaßen verlassen muss, hat man viele Gedanken über viele Dinge und Bedürfnisse, die einem im täglichen Leben beschäftigen.
Ich spreche aus meiner Sicht, nachdem ich in Deutschland ankam – und das ist sehr weit weg von meinem Land. Es gibt sehr viele Unterschiede in den Gebräuchen und Gewohnheiten. Was mir gefällt, sind der gegenseitige Respekt und die Liebe, besonders wie man grüßt, auch wenn man Fremder ist. Außerdem behandeln sie dich gut, das zeigt ihre menschliche Art. Außerdem gefällt mir die Kultur, der Fortschritt und das Vorankommen, in dem sie leben und ihre Liebe zu ihrem Land, die sich darin zeigt, dass sie es sauber halten und sich an die Regeln halten.
Es gibt so viele geschichtliche und touristische Monumente und Sehenswürdigkeiten. Die Natur ist wunderschön und bezaubert den Betrachter. Alles was du siehst ist ordentlich und geregelt.
Ich hoffe, dass ich Euren Erwartungen entspreche und ich ein gutes Bild vom dem Land und der Gesellschaft, wo ich herkomme, vermitteln kann. Ich bedanke mich sehr bei Euch."

CHRISTINE KUTHE

Frau Mahnke bei uns in der Klasse 5b!

Am Freitag, den 30.10.2015 in der fünften Stunde kam die Bürgermeisterin, Manuela Mahnke (50) in die Klasse 5b des Gymnasium Nottuln. Die Schüler hatten viele Fragen an sie, die sie alle beantworten konnte. Es waren Fragen über ihr Leben und ihre Arbeit. Sie antwortete ganz offen auf die Fragen und erzählte auch viel über ihre Heimatstadt, Bremerhaven. Frau Mahnke erzählte auch von ihren Tieren oder ihrer Tochter. Unsere Bürgermeisterin sprach auch ganz viel über ihr persönliches Leben. Für ihre Arbeit muss sie immer um 6:00 Uhr aufstehen. „Das war



für mich eine Umgewöhnung da ich in Bremerhaven immer um fünf Uhr aufgestanden bin“, sagte die neue Bürgermeisterin von Nottuln. Bei den Wünschen der Klasse 5b erklärte sie, wo das Problem lag, doch sie versucht die

Wünsche zu erfüllen. Nachdem wir im Politik-Unterricht bei Frau Rücker-Imkamp die Bürgermeisterwahlen behandelt hatten, haben wir Frau Mahnke alle einen Brief geschrieben und sie zu uns in die Klasse eingeladen. Wir haben uns sehr gefreut, dass sie zugesagt hat! Hier seht ihr ein paar von unseren Fragen, die Frau Mahnke beantwortet hat:

Frage: Was ist Ihr Lieblingsessen?

Frau Mahnke: Mein Lieblingsessen ist Steckrübeneintopf, das sind Möhren, die Bauern für ihre Tiere anbauen.

Frage: Wo wohnen Sie in Nottuln?

Frau Mahnke: In der Winkelstraße.

Frage: Macht Ihnen Ihre Arbeit Spaß?

Frau Mahnke: Also mir macht sie sehr viel Spaß. Ich mag Nottuln auch so gerne.

Frage: Wie sind sie eigentlich auf die Idee gekommen Bürgermeisterin von Nottuln zu werden?

Frau Mahnke: Naja, ich hatte in Bremerhaven zwei Jobs nämlich Verwalter und Politik. Und dann wollte ich einen Job haben, in dem beides drinsteckt. Naja, dann habe ich gesehen, dass Nottuln einen neuen Bürgermeister braucht, habe mir Nottuln im Internet angeguckt und habe gedacht: "Ja da will ich leben!", habe mich beworben und so bin ich darauf gekommen.

LEONIE GLANEMANN UND CHARLOTTE CRAMER, 5B

6a/b: Wir touren zur Thülsfelder Talsperre

Vom 2.- 4.9.2015 sind wir, die Klassen 6a und 6b, mit dem Bus auf Klassenfahrt an die Thülsfelder Talsperre gefahren. Folgendes ist passiert: Als wir an der Jugendherberge angekommen waren, haben wir die Betten bezogen und uns eingerichtet. Als alle fertig waren, wanderten wir



zum See und haben unser Lunchpaket gegessen. Vor dem Abendessen haben wir eine Kompass-Rally in eingeteilten Gruppen gemacht. Es gab ein paar für uns scheinbar unlösbare Aufgaben, wodurch die Rally länger dauerte als geplant. Das Abendessen bestand aus Stockbrot in einem Tipi. Nach dem Abendessen haben wir noch ein bisschen draußen gespielt. Nach kurzer Zeit waren alle in ihren Betten verschwunden. Am

nächsten Morgen, nach dem Frühstück, hatten wir uns auf den Weg zum Kletterwald Nord gemacht. Dort hatten wir den ganzen Tag viel Spaß. Nachdem wir an der Jugendherberge angekommen und Fußball gespielt hatten, gab es Abendessen. Als es dunkel wurde, konnten wir uns zwischen einer gruseligen Nachtwanderung und einer chilligen Disco mit vier Klassen entscheiden. Beides hat sehr viel Spaß gemacht, auch wenn der Discoraum sehr klein war. Viele,

die in die Disco gegangen sind und keine Lust mehr hatten, sind in einen anderen Raum zum Kartenspielen gegangen. Das war auch total Spaßig. Nachdem die „Nachtwanderung“ - Gruppe zurück gekommen war, sind alle schnell in ihre Betten gehuscht. Am nächsten Morgen war leider schon der Abreisetag. Nachdem wir die Betten wieder abgezogen hatten, ging es zum letzten Frühstück. Als letzte At-

traktion an der Thülsfelder Talsperre sind wir zu dem „Tier & Freizeitpark Thüle“ gegangen. Da die Fahrgeschäfte, von denen alle begeistert waren, am Anfang des Parks waren, haben viele die Tiere nicht mehr gesehen. Begeistert waren trotzdem alle und die Busfahrt zurück zur Schule, wo wir sehnsüchtig von unseren Eltern erwartet wurden, verging wie im Flug, da alle sich etwas zu erzählen hatten.

MARA SCHULTE EISTRUP, 6B

Verabredung mit Herrn Schneider

Am Montag, den 21.9.2015 besuchte die Klasse 6b des Gymnasiums Nottuln den (ehemaligen) Bürgermeister Herrn Peter Amadeus Schneider von Nottuln. Die Idee dazu entstand, als der Bürgermeister eine andere Klasse der Schule besucht hatte. Die Lehrerin, Frau Schulze Gassel, holte Herr Schneider zu sich in den Klassenraum und die Kinder durften Fragen stellen zum Leben als Bürgermeister. Da die 6b noch mehr Interesse an den Aufgaben von Herrn Schneider zeigte, vereinbarte sie einen Termin bei ihm. Im Unterricht formulierten die 22 Kinder viele Fragen, die sie ihm stellen wollten. So kam es dazu, dass die Schüler von der Schule zum Schlaun-Denkmal



spazierten. Begleitet wurden sie von ihrer Deutschlehrerin, Frau Schulze Gassel, und von der Förderschullehrerin, Frau Prünke. Dort trafen die Kinder den Politiker. Er begrüßte sie freundlich und erzählte der 6b Wissenswertes über Conrad Schlaun. Nachdem die ersten Fragen geklärt waren, gingen sie zur Aschenbergsche Kurie. Dort nahmen sie

im Ratssaal Platz. Sie stärkten sich mit Süßigkeiten und Getränken. Interessiert durchlöcherten die Schüler ihn mit vielen Fragen. Er beantwortete alle sehr offen, sogar wenn es privat wurde. So erfuhren die Kinder, wie viel Geld er bekommt, was ein Schülerhaushalt ist und noch vieles mehr. Am Ende hatten die Schüler mehr Wissen über Politik als je zuvor. Der Besuch der Deutschklasse war einer seiner letzten Arbeitswochen als Bürgermeister. Mittlerweile hat die neu gewählte Bürgermeisterin sein Amt übernommen. Das war ein abwechslungsreicher Deutschunterricht für die 22 Kinder.

KLASSE 6B

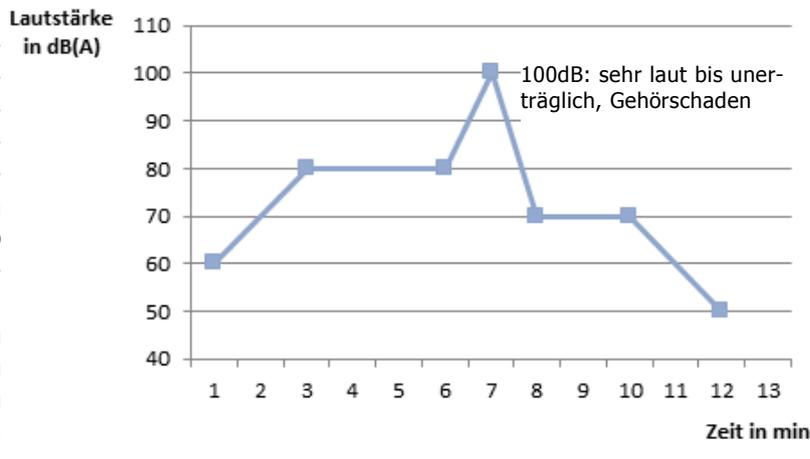
Eine kleine Geschichte aus dem Mathematikunterricht

Unsere Aufgabe war es, eine Geschichte zu erfinden, die zum Verlauf des Graphen (s.r.) passte.

Ich habe Zeit und Lautstärke einander zugeordnet und habe mir gedacht, ich messe mit einem Lärmometer die Geräusche in unserem Klassenraum. Dazu gab es sehr bald eine Gelegenheit.

Alle Schüler kamen nach der Pause zurück in den Klassenraum und führten ihre Gespräche fort. Da noch kein Lehrer den Klassenraum betreten

hatte, steigerte sich die Lautstärke derart, dass sie einen Wert von ca. 80 dB(A) erreichte und einige



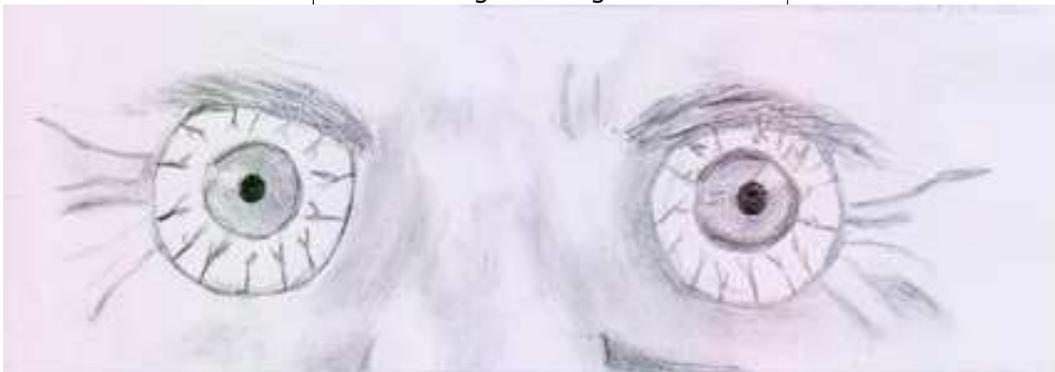
Minuten auf diesem Niveau blieb. Als ein Schüler der Klasse verkündete, dass der Lehrer krank sei, brachen Begeisterungstürme aus.

Der Lautstärkepegel stieg dramatisch an. Da die Klasse aber nicht auf sich aufmerksam machen wollte, fuhr sie den Geräuschpegel „herunter“ und wartete darauf, was passieren würde.

Leider stand dann doch eine Vertretungslehrerin in der Tür und sorgte für eine angemessene Lautstärke.

Der Vertretungsunterricht konnte beginnen.

JULIA AHLMANN, 8C



"Augen", Nicolas Neinert Q1

Überfragt (leicht!)

Ein Mann sagt zu einem anderen:

"Ich werde Dir eine Frage stellen, auf die es eine eindeutig richtige Antwort gibt - entweder ja oder nein -, aber es wird Dir unmöglich sein, meine Frage zu beantworten. Möglicherweise wirst du die richtige Antwort kennen, aber du wirst sie mir nicht geben. Jeder andere wäre vielleicht in der Lage, die Antwort zu liefern, du aber nicht."

Welche Frage wird er ihm stellen?

Mathe für jedermann!

Rätsel zum Grübeln von Frau Blomberg

Die Zahl mit 10 Stellen (schwieriger)

Bilde eine zehnstellige Zahl, die so beschaffen ist, dass die erste Ziffer die Gesamtzahl der Nullen in dieser Zahl angibt, die zweite Ziffer die Gesamtzahl der Einsen dieser Zahl angibt, und so weiter bis zur letzten Ziffer, die die Gesamtzahl der Neunen angibt.

Eine faire Teilung (Sek.II)

Zwei Brüder erbten eine Herde Schafe. Sie verkauften alle Tiere und bekamen für jedes Schaf genauso viel Euro, wie Schafe zu Beginn in der Herde waren. Sie erhielten das Geld in 10-Euro-Scheinen, und nur ein überschüssiger Betrag von weniger als 10 Euro wurde in 1-Euro-Münzen ausgezahlt. Sie teilten nun die Scheine unter sich auf, indem sie sie auf einen Tisch legten und immer abwechselnd einen Schein nahmen, bis keiner mehr übrig war. "Das ist nicht fair", beschwerte sich der jüngere Bruder. "Du warst zuerst an der Reihe, und du hast auch den letzten Schein genommen. Du hast also 10 Euro mehr bekommen als ich." Um die Sache teilweise auszugleichen, gab der ältere Bruder dem jüngeren alle 1-Euro-Münzen, aber der war noch nicht zufrieden. "Du hast mir weniger als 10 Euro gegeben", führte er an. "Du schuldest mir immer noch etwas Geld." "Stimmt", sagte der ältere Bruder. "Ich werde dir einen Scheck über den restlichen Betrag ausschreiben, so dass wir am Schluss beide genau die gleiche Summe besitzen", was er dann auch tat. Auf welchen Wert lautete der Scheck?

Zwischen Muffelschnucken und Mudde: Bio-LK-Exkursion zum Heiligen Meer



Bio-LK auf dem Heiligen Meer in leichter Schräglage

Ende Oktober startete der Q1-Bio-LK von Frau Schüler für drei Tage Richtung Hopsten. Ziel war das Naturschutzgebiet „Heiliges



Daniel Eckardt reißt Bäume zum Erhalt der historischen Heidelandschaft aus.

Meer“, eine Außenstelle des LWL-Museums für Naturkunde. Hier erwartete uns ein mehrtägiges Kursangebot – inklusive Verpflegung und Heimkino. Am ersten Tag erkundeten wir mit dem Biologie- und Physiklehrer Herrn Trappmann das Gebiet zu Fuß und lernten dabei die unterschiedlich bewachsenen Flächen kennen. Die geologische Eigenheit des Untergrundes hat in diesem Gebiet zur Bildung von zahlreichen Erdfallseen geführt. Diese Besonderheiten stellten die naturräumlichen Voraussetzungen für eine Vielzahl an wissenschaftlichen Untersuchungen dar. Wir entnahmen Wasserproben aus dem Grundwasser und zweier Seen, um die Qualität des Wassers im Naturschutzgebiet zu untersuchen. Des Weiteren lernten wir neben den berühmten Muffelschnucken auch die Heide als historische Kulturlandschaft kennen und trugen mit geballter Frauen- und Männerpower zum Erhalt dieses Gebietes bei, indem

wir junge Birken herausrissen. Nach diesem körperlich anstrengenden Tag begann der nächste Tag mit einer Vorlesung von Herrn Dr. Pust, der viele Stunden Theorie mit uns gemacht hat. Nachmittags fand die praktische Untersuchung des Großen Heiligen Meeres statt. Nach kleinen zickzackförmigen Startschwierigkeiten zeigten sich wahre Ruderertalente, die uns sicher zur Seemitte beförderten. An dieser Stelle führten wir unsere Messungen durch und erstellten ein Vertikalprofil des Sees. Im Anschluss fertigte Herr Dr. Pust ein Tafel-Gemälde an, das alle Beobachtungen des Tages festhielt. Die genaue Auswertung der Messungen erfolgte am letzten Tag, sodass wir den See als leicht eutroph einstufen konnten. Den Abschluss bildete das erneute Herausfahren auf das Große Heilige Meer, um das Phyto- und Zooplankton zu untersuchen. Insgesamt war es eine sehr interessante Exkursion, bei der wir unser theoretisches Wissen aus dem Unterricht in der Praxis angewandt haben und natürlich auch viel Spaß zusammen mit Frau Schüler und Frau Spetter hatten.

KIRSTEN LÜLF, Q1
MARGARITA SPETTER



Ein See, Sonne und zwei kräftig rudern Bio-LK-lerinnen! Herrlich! Es hätte bloß etwas wärmer sein können!

60% + x – Angst = ERFOLG³

Dass nicht nur unsere Naturwissenschaftler durch umfassende Forschungen auf die richtige Formel kommen können, sondern auch die Sprachwissenschaftler, das haben acht SchülerInnen des Englisch-Leistungskurses der jetzigen Q2 unumstößlich bewiesen.

Am Anfang des Experimentes stand erst einmal ein mehrwöchiges Trial-and-Error-Verfahren. Danach war der Entschluss gefasst: wir machen mit! Und zwar bei der Vorbereitung auf die international anerkannte Sprachprüfung mit dem Ziel, das **Cambridge Certificate of Advanced English** zu erwerben.

Nachdem als Ausgangspunkt die Hypothese „Wir können das schaffen!“ gefunden war, folgten umfassende Studien als Beleg. Fast das gesamte Schuljahr über trafen sie sich – trotz voller Stundenpläne – regelmäßig einmal pro Woche, um sich fit zu machen für die vier Prüfungsteile.

Dabei starteten alle Kandidatinnen und Kandidaten bereits auf hohem sprachlichen Niveau und mit einer klar erkennbaren Begeisterung für sprachliche Strukturen. Und die brauchten sie auch: die CAE-Prüfung fragt Sprachkenntnisse auf dem zweithöchsten Niveau unter ‚Muttersprache‘ ab. So experimentierten wir z.B. mit komplizierten Satzumformungen und Arbeitsanweisungen, die uns manchmal an der Möglichkeit eines sinnvollen Ergebnisses zweifeln ließen: Forme den Satz ‚He went to the office by bus.‘ unter Verwendung des Wortes ‚pig‘ so um, dass er nur noch 3 Wörter aber denselben Sinn hat!? Obwohl dieses Beispiel ein **klein wenig** übertrieben ist, identifizierten alle Teilnehmer einhellig den Prüfungsteil ‚Use of English‘ als die größte Herausforderung.

Im Gegensatz zu Naturwissenschaftlern, die so erfreulich logisch aufgebaute Dinge wie die Stoffbezeichnungen im Periodensystem der Elemente einfach lernen können, kämpften wir mit unerfreulich unlogischen idiomatischen Wendungen, deren Aufbau sich einfach nicht erschloss und die sich daher gegen stumpfes Auswendiglernen sperrten. Während wir verzweifelt versuchten, unser Sprachgefühl aus-



v.l.:Christin Averkorn, Wiebke Langer, Winne Simeon Kamp, Leonie Brede, Simon Rommeswinkel, Kim Weber, dahinter H. Siegler, Klara Lechtenberg, Anton Schmidt Eversheim, Stefanie Poggemann, Cornelia Hilgensloh

zubauen, endeten die Übungen meistens in risikofreudiger Spekulation. Aber auch das kann ja, wie die Studienleiterin Fr. Hilgensloh betonte, manchmal eine gute Basis für Erfolg sein.

Die angestrebte Zauberformel lautete bei all unseren Experimenten: mindestens 60% mussten richtig sein und wir mussten alle lernen, dass man in den Sprachwissenschaften manchmal einfach nicht zu lange zögern und nachdenken, sondern einfach ausprobieren muss. Zum Glück waren unsere Forschungsobjekte ja auch keine explosiven Stoffe, sondern vielmehr geduldige Wörter. Explosiv und ungeduldig waren da eher die Gemüter, die am Ende eines 10-Stunden-Tages dringend Erfolgserlebnisse brauchten – da sind 60% mehr, als sie sich zunächst anhören.

Nebenbei haben wir auch noch die Gültigkeit der Relativitätstheorie getestet: 5 Stunden können relativ lang sein, wenn das die Prüfungsdauer ist, aber relativ kurz, wenn man sich für eine Antwort entscheiden muss. An einem Samstagvormittag haben wir die schriftlichen Prüfungen gemeinsam durchgestanden und dabei sorgfältig alle Vorgaben und Vorschriften (Schreibwerkzeug und Nahrungsmittelgebrauch im Prüfungsraum) eingehalten sowie Variablen berücksichtigt (Lärmbelastigung und wechselnde Aufsichten), um das Ergebnis nicht zu gefährden – oder gar zu verfälschen.

Die mündliche Prüfung fand dann eine Woche später an der VHS statt, die

das für uns zuständige Prüfungszentrum ist und die Prüfungsformalitäten für die Schulen abwickelt. Bei der Bewältigung der vielen, z.T. mysteriösen, Vorschriften war uns die Ansprechpartnerin Frau Rosen vom Sprachenzentrum der VHS eine große und geduldige Stütze. Dennoch war die Konfrontation mit Muttersprachlern noch einmal Grund für Nervosität, aber die außerordentliche

Sprach- und Sprechgewandtheit unserer SchülerInnen ließ sie auch hier durchweg hoch punkten!

Nach der langen und intensiven Studienphase stellen wir fest: trotz mancher Zitterpartie haben alle die Prüfung bestanden – und fast alle besser als befürchtet! Wir haben also die Formel für den Erfolg richtig berechnet und unsere Schülerinnen und Schüler können jetzt – wie Leonie Brede und Klara Lechtenberg betonten – anspruchsvolle Arbeitgeber sowie Universitäten im Ausland beeindruckend, z.B. mit ihrer professionellen Rezeptionsfähigkeit von Texten über Vulkanologie, Rhinozerosse oder Parfümeure. In einem ausführlichen Gespräch mit Herrn Siegler, der sich für die besonderen Leistungen und den Ablauf der Prüfung interessierte, erhielten die TeilnehmerInnen ihre Zertifikate. Die Schul- und Studienleitung – vertreten von Frau Hilgensloh – waren beeindruckt von der großen Leistungsbereitschaft und der Uner-schütterlichkeit angesichts der Anforderungen. SchülerInnen mit so viel Willen zum Engagement, Ausdauer und Freude an der Sache machen uns stolz auf unsere Schule! Daher an dieser Stelle noch einmal von der gesamten Englisch-Fachschaft **CONGRATULATIONS** und von der Studienleitung ein zwar aus der ‚falschen‘ Fremdsprache entlehntes aber durchaus ebenfalls international anerkanntes **‚CHAPEAU‘**!

STEFANIE POGGEMANN

Vom kalten Deutschland auf`s sonnige Sizilien



Am Montag den 13.10.2015 startete die Q2 des Gymnasiums Nottuln frühmorgens die lang ersehnte Reise nach Sizilien. Nachdem der Flug von Düsseldorf nach Catania reibungslos abgelaufen ist, landeten die Schüler um 10.30 an ihrem sonnigen Reiseziel. Die Busfahrt in den beschaulichen Ort Giardini-Naxos, in welchem die Unterkunft der Stufe lag, dauerte eine knappe Stunde. 25° Grad

und Sonne zeigte die Thermometeranzeige im Hotel Rusticana bei der Ankunft an. Dieser gewaltige Temperaturunterschied wurde von den Schülern sofort genutzt und sie sprangen überschwänglich, unter Aufsicht der Lehrer, ins kühle Nass. „Dass wir noch im Meer schwimmen können, damit hatte ich wirklich nicht gerechnet“, so der Schüler Thilo Saalfeld. Aber es wurde nicht nur geschwommen, son-

dern ebenfalls Ball und Karten gespielt, sodass der Strandnachmittag sportlich endete. Nach der nun fälligen Stärkung beim Abendessen im Hotel, entschieden sich Lehrer sowie Schüler in den benachbarten Ort Taormina zu fahren, um die historische Altstadt zu erkunden und den Abend ausklingen zu lassen. Das große Eisangebot freute alle Beteiligten, sodass die ein oder andere Kugel

Eis geschlemmt wurde. Die Rückfahrt nach Giardini-Naxos erfolgte um 22.30. Alle Schüler waren von dem anstrengenden und ereignisreichen Tag erschöpft, daher wurde es früh still in der Unterkunft der Q2, die sich schon auf die bevorstehenden sommerlichen Tage auf Sizilien freute.

FABIAN SCHÖNE
DARIUS SCHEELE, Q2

Syrakus

An unserem zweiten Tag auf Sizilien machten wir uns nach dem gemeinsamen Frühstück zu unserem ersten Ausflug auf, bei dem wir den Archäologischen Park sowie die Altstadt von Syrakus besuchten.

Um halb neun brachen wir zur unserer Besichtigung auf und erreichten nach etwa zwei Stunden bei Sonnenschein und angenehmen Temperaturen zunächst die antike Ausgrabungsstätte am Rande der Stadt, die zweifellos sowohl zu den Highlights von Syrakus als auch zu den unserer Studienfahrt zählt.

Dort befinden sich unter anderem der Altar Hierons des zweiten, das griechische Theater, in welchem auch noch heute in den Sommermonaten Tragödien aufgeführt werden, und das Ohr des Dionysius, eine in den Felsen geschlagenen Grotte, die einem Ohr ähnlich sieht.



Nach ausgiebiger Erkundung der diversen Sehenswürdigkeiten in der Ausgrabungsstätte, mit genügend Möglichkeiten Bilder vor der beeindruckenden Kulisse zu machen, ging es mit dem Bus weiter in die Altstadt. Syrakus selbst zählt zu den be-

deutendsten und historischsten Städten Siziliens:

So kamen wir der Geschichte der Insel bereits während der Stadtführung immer näher und beendeten diese mit der Besichtigung des Doms „Santa Maria delle Colonne“, der auf den Fundamenten des antiken Athenatempels ruht.

Nach Abschluss der Führung stand uns der Nachmittag zur freien Verfügung, um durch die schmalen Gassen zu schlendern, italienische Pizza und Eisspezialitäten zu genießen oder Erinnerungsfotos am Hafen zu schießen. Am späten Nachmittag machten wir uns schließlich auf den Weg zurück nach Giardini Naxos, wo wir den Abend nach dem gemeinsamen Abendessen entspannt ausklingen ließen.

INKA GRAVERMANN,
HANNAH SCHULZE BISPING, Q2

Ausflug zum Ätna

Am Mittwoch, nachdem wir obligatorisch unser gemeinsames Frühstück zu uns genommen hatten, starteten wir per Bus Richtung Ätna, den wir am Montag in seiner ganzen Pracht haben sehen können. Der Ätna erreicht eine Höhe von 3323 m über dem Meeresspiegel und ist somit der höchste sowie zugleich auch der aktivste Vulkan Europas.



Unterwegs im Nebel (v. l. n. r.): Hannah Schulze Bisping, Karsten Fiedler, Hannah Zurhove und Paul Hoof

Auf der rund zweistündigen Busfahrt berichtete unsere Reiseführerin Giovanna nicht nur von der Entstehungsgeschichte des Ätnas und seiner Bedeutung für das Leben in der Region, sondern machte uns auch darauf aufmerksam, dass der Honig, welcher in Zafferana produziert wird, einen guten Geschmack habe, weil es eine Mischung aus mediterranen Pflanzen bis 700 m und aus Waldregionen aus höheren Lagen stammt. Seit Beginn der Fahrt kämpften wir mit Starkregen, sodass der Gipfel nicht zu sehen war, waren aber hoffnungsvoll über die Wolken gefahren. Als wir an der Zwischenstation ankamen hielt aller-

dings das schlechte Wetter noch an, sodass die Besichtigung des Hauptkraters abgesagt werden musste, sie fiel wortwörtlich „ins Wasser“.

Immerhin konnten wir uns auf dem Rückweg in einer Regenspauze ein Lavafeld besichtigen. Dieses war trotz Nebels ein atemberaubendes Erlebnis für uns, weil wir sehen konnten, welche immensen Kräfte der Natur hier am Werke sind, wenn der Vulkan zu einem Ausbruch kommt. Somit konnten wir zum Ende unseres Ausfluges nochmal eine unglaublich beeindruckende Mondlandschaft mit Kratern genießen. Auf der Rückfahrt hatten wir mit

extrem großen Wassermassen eines Tropenregens zu kämpfen. Das Wasser stand mehrere Zentimeter auf der Straße, sodass sich ein wahrer Sturzbach gebildet hatte und die Autobahn in eine Richtung gesperrt werden musste. Also erlebten wir auf der Rückfahrt ein Abenteuer, welches am Ätna leider ausgeblieben ist.

THILO SAALFELD, Q2

Catania

Am Donnerstag sind wir bereits um neun Uhr mit dem Bus nach Catania gefahren. Catania, die zweitgrößte Stadt Siziliens, hatte viel zu bieten, sodass wir den gesamten Tag die Stadt erkundeten. Bei angenehmen Temperaturen von etwa 20° Celsius haben wir uns in Kleingruppen berühmte

Sehenswürdigkeiten, wie zum Beispiel das Amphitheater, die Kathedrale von Catania oder den traditionellen Fischmarkt „Fescheria di Catania“ angesehen. Natürlich durfte auch das Shopping in den Einkaufsstraßen Catanias nicht fehlen, bei dem einige Souvenirs erworben wurden.

Um fünfzehn Uhr sind wir schließlich zu unserem Hotel zurückgefahren, um dann nach dem Abendessen einen Ausflug nach Taormina zu unternehmen. Dort haben wir den letzten Abend unserer Studienfahrt in einer Bar gemütlich ausklingen lassen.

CHRISTIN AVERKORN
JULIA HENKE, Q2



Tansania 2016



Wie schon in den letzten Schulnachrichten berichtet, organisiert der **Aktionskreis João Pessoa** eine Reise nach Tansania. Am letzten Schultag vor den Herbstferien, am Tag des 20. Sponsorenlaufs, hat ein drittes Vorbereitungstreffen stattgefunden. Anwesend war auch **Sr. Raphaela Händler**, deren Projekte das Gymnasium Nottuln seit Jahren finanziell unterstützt.

Bei Kaffee und Kuchen tauschten sich die Mitglieder der Reisegruppe über ihre Erwartungen an die Reise nach Tansania aus. Sr. Raphaela erzählte anschaulich und eindrucksvoll von ihren Tätigkeiten in Afrika und ihren weiteren Plänen dort. Darüber hinaus informierte sie kenntnisreich über

das Land Tansania und dessen Probleme. Zu dem Treffen waren alle Mitglieder der Reisegesellschaft erschienen, die teilnehmenden Schüler/innen (Simon Beumer, Paula Emmelmann, Wilma Räkers) in Begleitung ihrer Eltern. Vom Lehrerkollegium nehmen Frau Weßendorf, Herr Fiedler und Herr Schmitz an der Reise teil. Von den Eltern gehören Herr Räkers und Frau Wember der Reisegruppe an. Komplettiert wird die Gesellschaft durch die Agenda-Beauftragte der Gemeinde Nottuln, Frau Mense-Viehoff, sowie durch drei Mitglieder des Aktionskreises João Pessoa (Frau und Herr Hattrup, Frau Schmitz).

Fest steht inzwischen der Verlauf

der Reise, die Flüge und die Aufenthalte in Mtwara und Arusha sind gebucht. Am 12. Juli 2016 geht es mit Qatar Airways los von Frankfurt/Main über Doha nach Dar es Salam. Während des einwöchigen Aufenthaltes in Mtwara werden die Bildungseinrichtungen (Kindergärten, Schulen, Internat) und die Gesundheitsprojekte besucht, die Sr. Raphaela ins Leben gerufen hat und betreut. Daran schließt sich ein mehrtägiger Aufenthalt in der Karama Lodge am Fuße des Kilimanjaro an. Mit Landcruisern geht es auf zwei Abenteuer-Safaris zum Lake Manyara und in den Ngorongoro Krater. Der Rückflug nach Frankfurt/Main findet am 24. Juli 2016 statt.

WILM SCHMITZ

Stimmbildung am GyNo



Probegesungen mit Herrn Klück in der Klasse 6

Joachim Klück (50) ist Dipl.-Musikpädagoge (FH) mit den Schwerpunkten Singen mit Kindern und Klavier. Er leitet die Schulchöre an der Baumbergschule Havixbeck und der Münsterlandschule Tilbeck, macht im Mariengymnasium Münster die Stimmbil-

dung für den Chor und hat Erfahrung als JEKISS-Chorleiter. Er gibt Klavier- und Saxofon-Unterricht und wohnt mit seiner Familie, Hunden und Pferden in Nottuln. Wer Lust und Zeit hat, unter der Leitung von Herrn Klück in einem Chor mitzusingen, der kann sich bei Frau Eing anmelden. Alle interessierten SängerInnen von der 5. Klasse bis zur Q2, vom Sopran bis zum Bass, sind herzlich willkommen!

Technik-Begabte aufgepasst!

Das Polit-Café ist ein Markenzeichen unseres Gymnasiums. Doch diese Veranstaltungen sind auf SchülerInnen angewiesen, die die Licht- und Tontechnik übernehmen. Wir suchen deshalb SchülerInnen, die Lust haben, in die Technik in unserem Forum eingearbeitet zu werden. Bisher wird unser Polit-Café (und auch viele andere Veranstaltungen) dankenswerterweise von Mirko Schumann (8a) professionell unterstützt, weshalb wir Mirko auch an dieser Stelle für seine unermüdliche und treue Hilfe herzlich danken möchten. Um Mirko zu entlasten, würden wir uns über mehr Licht- und TontechnikerInnen freuen. Bitte meldet Euch bei Interesse bei den Sowi-Lehrern.

JUDITH RÜCKER-IMKAMP



KOLUMNE KOLUMNE KOLUMNE KOLUMNE KOLUMNE KOLUMNE KOLUMNE KOLUMNE KOLUMNE KOLUMNE

Moral - überall und nirgends?

In den USA ist die Forderung nach Trigger-Warnings an den Universitäten während der letzten Jahre ein beherrschendes Thema geworden. Trigger -Warnings sind Hinweise auf Bücher, in denen vor dem Inhalt bestimmter Werke oder Themen aus Rücksicht auf die Sensibilität der Leser gewarnt wird. Aber dabei bleibt es oft nicht. Ganze Themenbereiche und Seminare bleiben an den Universitäten inzwischen ausgespart, Comedians proben ihr Programm nicht mehr wie einst an den Universitäten. Grund ist die Furcht davor, irgendjemandem zu nahe zu treten und von einer anonymen Studenten-Inquisition "zusammengefaltet" zu werden. Diese Entwicklung nimmt Salman Rushdie in seiner Eröffnungsrede während der Frankfurter Buchmesse auf: Er formuliert die in den USA geführte Diskussion, ob auf Buchumschlägen die Leser darauf aufmerksam gemacht werden sollten, dass der Inhalt sie beunruhigen könne, sogar als Angriff gegen die Meinungsfreiheit. Dieser ginge von dem Streben nach „Political Correctness“ aus.

Auch unter Schülern herrscht beim Thema „politische Korrektheit“ ein gewisses Unbehagen. So wird man in Diskussionen zu diesem Thema immer wieder auch mit der Position konfrontiert: „Egal, wie ich etwas sage, ich kann immer irgendjemanden verletzen.“

Hinter dieser Aussage steht meines Erachtens nicht der Wunsch der Schüler nach ungefilterter Meinungsäußerung. Sie ist vielmehr Ausdruck einer moralischen Überforderung.

Was genau ist damit gemeint? In der heutigen Zeit ist die Moral eben nicht mehr auf den religiösen Raum beschränkt, sie wurde sozusagen „säkularisiert“ und ist in allen Lebensbereichen vorzufinden. Das hört sich erst einmal gut an, sieht aber in der Praxis so aus, dass fast alle Bereiche unseres Lebens moralisch überladen werden. Sie erhalten damit eine religiöse Dimension. Der einst spirituelle Raum ist ersetzt worden durch weltliche Räume: Das Thema „Ernährung“ ist heute so moralisch aufgeladen wie nie. Essen ist nicht einfach mehr nur Essen. Es sollte gesund sein, nachhaltig produziert, fit halten, demeter respektive bio- gelabelt und auf kurzen Wegen auf dem Teller landen. Viele Jugendliche empfinden offenbar Ähnliches für die politische Korrektheit von Sprache. Wenn Moral überall ist, jede (sprachliche) Handlung moralisch aufgeladen ist, dann ist der Mensch überfordert. Ebenfalls bedeutet diese Überforderung: Wenn Moral überall ist, dann ist sie nirgends, weil alles gleich wichtig ist.

Wenn alle Lebensbereiche moralisch überhöht werden, sucht man sich eigene moralfreie Räume, Ventile. Ein Beispiel für einen solchen moralfreien Raum ist das Internet. Das Verhalten vieler User in Foren, sozialen Netzwerken und auf Bewertungsportalen zeigt, wie sehr der anonyme Internetaum als moralfreie Zone begriffen wird, die er eigentlich nicht sein sollte.

Was ist zu tun? Es braucht moralisch neutrale Räume. Einerseits sind diese notwendig, um dem Druck zu entgehen, der durch die Omnipräsenz der Moral in vielen Lebensbereichen erzeugt wird. Andererseits werden so die großen Linien wieder erkennbar und der eigentliche Sinn, den Moral hat: nämlich Orientierung zu vermitteln, Werte vorzugeben, die uns in den alltäglichen Handlungen Kompass sind für richtiges Handeln. Das kann zum Beispiel konkret heißen, dass es zwar ungesund, aber moralisch nicht verwerflich ist, ab und zu Fast Food und Fertiggerichte zu essen. Stattdessen hat man dann vielleicht noch Kraft der Flüchtlingsfamilie nebenan zu helfen.

KATRIN HESEMANN



Lösungen Matherätsel: Wirst du auf diese Frage "Nein!" antworten?, 6 210 001 000, 2 €

Ich denke mir manchmal, ob es nicht schon fast zu automatisiert vor sich geht, wenn mir morgens eine Stimme mitteilt, dass wir heute ideale Bedingungen haben um den ganzen Tag auf Vollast die Sonnenreflektoren laufen zu lassen. Ich ließ den Gedanken beiseite und zog mich schnell an. Ich strich im Vorbeigehen ein Touchpanel an, auf dem ich den Beleuchtungsstrom auf allen Etagen deaktiviert um unnötigem Verbrauch entgegen zu wirken.

Ich machte mir in der Küche kurz einen Kaffee und setzte mich dann auf mein Elektrofahrrad, welches die ganze Nacht in der Garage geladen hatte. Bei der Gelegenheit fiel mir ein, dass ich mein Auto von der Tankstelle abholen sollte. Man muss mittlerweile alle 1500 km sein Auto für eine Nacht an der Tankstelle abgeben, um es dort zu laden.

Auf dem Weg zur Arbeit traf ich meinen Nachbar. Er arbeitet in einer Gärtnerei, welche aus ihren Schnittabfällen Wärme für durch Biogas gewinnt. Ein Anzeigetafel meines E-Bike die Hochenergieleitungen wurden und nun Strom ohne Widerstand durch das Land kann. Ich bewundere diesen ermöglicht endlich den

Tim`s Zukunftsvision vom Leben im Jahr 2050 - zwischen Energieeffizienz und Energieeinsparung

ihre Gewächshäuser kurzer Blick auf die lässt mich wissen, das endlich fertig gestellt elektrischen transportiert werden Erfolg. Dieser Strom von den

Offshoreparks im Norden ohne Verluste nach Süden zu leiten. Auf meinem weiteren Weg zur Arbeit fahre ich an einem der vielen Elektrobusse vorbei. Kaum noch ein Mensch fährt mit dem Auto, dafür ist Strom zu kostbar geworden. Die Gesellschaft hat sich geändert. Mit dem Versiegen der Energie durch fossile Rohstoffe, machten sich die Leute neue Gedanken und am Ende wurde es auch zu teuer.

So besitzt zwar fast jeder ein E-Auto, fährt damit aber nur zu besonderen Anlässen oder zu Orten, wo die öffentlichen Verkehrsmittel nicht hinfahren. An einer ganz bestimmten Stelle meiner Rundtour kann man am Horizont den Turm der Geothermieanlage sehen, welche alle umliegenden Orte mit heißem Wasser versorgt. Diese Anlage ersetzt die frühere Zentralheizung, die mit Gas oder Öl betrieben wurde. Ich fahre nun auf mein Ziel, ein kleines Häuschen, zu. Es ist unscheinbar und doch birgt es eine große Gefahr. Ich stelle mein E-Bike in die Ladestation und gehe rein. An der Anmeldung wird meine Karte mit einem kurzen Piepen erfasst und meldet mich an. Alles läuft hier automatisiert. Ich ziehe mir einen Strahlenschutzanzug an, steige in den Aufzug und fahre hinab in die Tiefe. Hier tief im ehemaligen Salzbergbau Asse liegt der letzte Rest der Energiekrise des letzten Jahrhunderts. Und ich und viele nach mir werden dafür sorgen müssen, das dieser Rest nicht irgendwann die sich gerade wieder im Aufbau befindliche Welt dort oben zerstört. Denn die Menschen haben es schon einmal geschafft, ihren Planeten in knapp 200 Jahren fast zu zerstören. Dies sollte nie wieder passieren.

TIM DITTMAR, Q2, TEXT AUS DER EF

IHR PARTNER FÜR BÜRO - SCHULE - COPY

Wir drucken für Sie:
**Einladungskarten zu allen Anlässen,
Liederheftchen, Hochzeitszeitungen,
Schülerzeitungen, Examensarbeiten usw.
gefaltet & geheftet oder gebunden.
Ausdruck Ihrer Dateien (PDF, Corel Draw,
Power Point, Exel, Publisher, Word)**

**Dülmener Str. 3
48301 Nottuln**

Tel.: 02502 - 9969
Mail: feldkamp@online.de



Internet: www.schreibwaren-feldkamp.de